

Kleine Anfrage

der Abgeordneten Fredi Winter und Michael Hüttner (SPD)

und

Antwort

des Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau

Gäste- und Übernachtungszahlen im rheinland-pfälzischen Tourismus

Die **Kleine Anfrage 947** vom 30. August 2007 hat folgenden Wortlaut:

Rheinland-Pfalz gewinnt als Ausflugs- und Urlaubsziel zunehmend an Attraktivität. Steigende Gäste- und Übernachtungszahlen belegen diese Entwicklung.

Vor diesem Hintergrund fragen wir die Landesregierung:

1. Wie haben sich die Gäste- und Übernachtungszahlen im ersten Halbjahr 2007 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum entwickelt?
2. Welche Entwicklung ist im Bereich des Fremdenverkehrs für die vergangenen Jahre insgesamt zu verzeichnen?
3. Welcher Anteil an Übernachtungen entfällt dabei auf ausländische Touristen?
4. Welche besonderen Schwerpunkt- und Ausbaupotentiale sieht die Landesregierung für die rheinland-pfälzischen Tourismusgebiete?

Das **Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau** hat die Kleine Anfrage namens der Landesregierung mit Schreiben vom 19. September 2007 wie folgt beantwortet:

Zu Frage 1:

Rheinland-Pfalz hatte im ersten Halbjahr 2007 bei den Gäste- und Übernachtungszahlen die höchsten Werte zu verzeichnen, die bislang in der ersten Jahreshälfte erreicht worden sind:

- Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum nahm die Zahl der Besucher um 2,9 % auf knapp 3,3 Millionen zu.
- Nach Mitteilung des Statistischen Landesamtes Rheinland-Pfalz stiegen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum die Übernachtungen um 1,9 % auf mehr als 8,9 Millionen.

Bei den Übernachtungen verzeichneten die Fremdenverkehrsregionen Mosel/Saar und Hunsrück/Nahe/Glan überdurchschnittliche Zuwächse. Einen Zuwachs erzielten auch das Rheintal mit dem UNESCO-Weltkulturerbe Oberes Mittelrheintal, Eifel/Ahr sowie Westerwald/Lahn/Taunus.

Zu Frage 2:

Hierzu ist auf folgende wesentliche Entwicklungen hinzuweisen:

- Im Verlauf der letzten zehn Jahre sind die Gästezahlen in Rheinland-Pfalz insgesamt um 20 % gestiegen; eine Ausnahme bilden die Jahre 2001 und 2002.
- Demgegenüber ist die Zahl der Übernachtungen in diesem Zeitraum lediglich um 2 % gestiegen und somit in etwa konstant geblieben.
- Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste ist – insbesondere seit 2001 – kontinuierlich gesunken; dies kann in erster Linie auf die schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen zurückzuführen sein.

b. w.

Zu Frage 3:

2006 besuchten 1,6 Millionen ausländische Gäste mit 4,6 Millionen Übernachtungen Rheinland-Pfalz. Die meisten ausländischen Gäste kamen aus den Niederlanden (437 000 Gäste), Belgien (273 000), Großbritannien und den USA (jeweils 171 000) sowie Frankreich, Italien und der VR China.

Die Zahl der ausländischen Gäste ist – mit Ausnahme der aus touristischer Sicht schwierigen Jahre 2001 und 2002 (Folgen der Anschläge des 11. September 2001) – im Verlauf der letzten zehn Jahre stetig gestiegen, jedoch bei einer ebenfalls rückläufigen Aufenthaltsdauer.

Zu Frage 4:

Nach Auffassung der Landesregierung ergeben sich insbesondere folgende Entwicklungsschwerpunkte:

- Rheinland-Pfalz ist neben Berlin das Bundesland mit dem höchsten Anteil ausländischer Besucher (22 %). Während im Inlandstourismus ein starker Verdrängungswettbewerb die Gewinnung neuer Gäste erschwert, weist der Incoming-Tourismus noch Erfolg versprechende Potentiale auf. Es ist daher beabsichtigt, insbesondere die Quellmärkte des Flughafens Frankfurt-Hahn, von dem bereits heute wichtige Impulse für den Incoming-Tourismus ausgehen, noch genauer auf Marktchancen zu untersuchen und dort entsprechende Maßnahmen zur Gästegewinnung zu ergreifen.
- Um den steigenden Ansprüchen der stetig mobiler werdenden Gäste gerecht zu werden, ist es im Inlandstourismus erforderlich, insbesondere in den Bereichen kontinuierlich neue Angebote bereitzustellen, die in Rheinland-Pfalz besonders attraktiv sind (z. B. Weinkulturlandschaften, Wandern, Radtourismus und Gesundheit).
- Neben einem zielgruppenorientierten Marketing und einer guten touristischen Infrastruktur kommt der Servicequalität eine wichtige Bedeutung zu. Daher wird die „Initiative Servicequalität“ fortgesetzt.

Hendrik Hering
Staatsminister